

Gräßer, Lars/Hagedorn, Friedrich (Hrsg.) (2012). Soziale und politische Teilhabe im Netz? E-Partizipation als Herausforderung. kopaed Verlag. 150 S., 14,80 €.

Beitrag aus Heft »2013/04: Exzessive Mediennutzung«

E-Partizipation – Herausforderungen für die Medienpädagogik

Aktuelle Protestbewegungen wie der Arabische Frühling, Stuttgart 21 oder die Occupy-Bewegung haben eines gemeinsam. Das Internet spielt als Kommunikationsmedium eine besondere Rolle. Die schnelle Verbreitung von Inhalten sowie die Vernetzung untereinander werden durch die Kommunikationsmöglichkeiten des Netzes einfacher und effizienter. E-Partizipation, verstanden als Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen, kann viele Formen annehmen und stößt in vielfältigen Kontexten auf positive Resonanz. E-Partizipation kann sowohl das Unterzeichnen von Online-Petitionen, die Organisation von Protesten, aber auch Information bei Volksvertreterinnen und Volksvertretern sein. Die Wahlerfolge der Piratenpartei, die sich die Forderung nach mehr Mitbestimmung und Transparenz und einen anderen Umgang mit dem Internet auf die Fahnen geschrieben hat, zeigen, wie das Thema E-Partizipation an Bedeutung gewonnen hat.

Auch konservativere Parteien und Interessensvertretungen springen zunehmend auf den Zug auf und bieten Möglichkeiten, politische Prozesse aktiv mitzugestalten. Neben diesen Angeboten seitens Parteien und Regierung, auch „Top-Down“-Angebote genannt, werden zunehmend Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern gebildet. Diese „Bottom-Up“-Angebote bieten die Möglichkeit, unkompliziert mit Behörden und Regierungseinrichtungen in Kontakt zu treten, um Fragen zu stellen und Anregungen loszuwerden. Auch das Bereitstellen von zielgruppenspezifisch aufbereiteten Informationen zu politischen und gesellschaftlichen Prozessen gehört dazu. Doch wen sprechen diese Angebote an? Wer nutzt das Internet zur politischen Teilhabe? Welche Rolle spielen soziokultureller Hintergrund, Bildung und nicht zuletzt Medienkompetenz? Müssen wir unser Verständnis von Medienkompetenz erweitern? Und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Demokratiekompetenz? Der 13. Band der „Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes NRW“ bietet einen guten Einstieg in das Thema E-Partizipation.

Die Autorinnen und Autoren diskutieren aus verschiedenen Perspektiven Chancen und Risiken der sozialen und politischen Teilhabe im Netz. Es wird sowohl die Perspektive der Nutzenden als auch der Anbieter betrachtet. Wer nutzt diese Angebote mit welcher Motivation? Gerhard Vowe widmet sich in seinem Beitrag besonders der Bildung von Beteiligungstypen in unserer mediatisierten Welt. Der „Digital Citizen“, der Typ, der den Wandlungsprozess in besonderem Maße mitgestaltet, ist dabei von besonderem Interesse für ihn. Aber auch die gesellschaftliche Seite bleibt nicht außer Acht. Was macht diese Entwicklung mit unserer Gesellschaft? Jeffrey Wimmer betrachtet E-Partizipation als umfassenden Wandlungsprozess im Kontext der Mediatisierung von Demokratie und Gesellschaft. Anke Knopp stellt die bürgerschaftliche Initiative „Demokratie wagen“ als Praxisbeispiel vor. Anhand des online-basierten Verfahrens zum Bürgerhaushalt in Gütersloh diskutiert sie Chancen, Schwächen und Herausforderungen aus der Praxisperspektive. Speziell auf Jugendliche als Mediennutzerinnen und -nutzer und deren Beteiligungsformen geht Ulrike Wagner ein. In ihrem Beitrag wird deutlich, welche große Bedeutung der soziokulturelle Hintergrund hat und welche Konsequenzen dies für die Bildungsarbeit und insbesondere für die Medienpädagogik hat. Weitere Beiträge behandeln den Einfluss dieser Entwicklung auf die politische Bildung und

die aktive Partizipation.

Die Bedeutung dieses gesellschaftlichen Wandels spiegelt sich auch in der Auswahl der Preisträger des Grimme Online Awards wider. Friedrich Hagedorn stellt anhand verschiedener Webangebote, die mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet wurden, heraus, dass Beteiligungsmöglichkeiten zunehmend als Merkmal für Qualität gelten. Die Schriftenreihe bietet einen guten Einblick in das Thema und ermöglicht gleichzeitig, sich gezielt zu spezifischen Forschungsansätzen und Praxisbeispielen zu informieren. Den Herausgebern gelang es, mit Expertenbeiträgen aus Forschung und Praxis und unter Einnahme verschiedener Perspektiven das Thema „E-Partizipation“ umfassend und ausgewogen zu behandeln.